

part²⁾ in der Nikolaiskirche predigen. Dieser erklärte, die Kirche könne nicht irren. Sie habe gewiß den heiligen Geist, der in den Kirchenvätern und Kirchenversammlungen mächtig gewesen sei. Könne ein Mensch nicht vollkommenen Glauben haben, so solle er im Glauben der Kirche bleiben. Der Mensch solle sich schiden und bereiten zur Gnade des heiligen Geistes und genug tun für seine Sünde. Die Gotteshäuser solle man hieren und bauen. Dem Pfarrer sei man Opfer schuldig. Denn Christus habe gesagt: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist. — Darnach trat ein anderer auf, der bei Gehorsam der Kirche gebot, Fingsten noch den Montag, Dienstag und Mittwoch zu feiern und an diesen Tagen zu fasten.

a) Schönichen schrieb nun in der Folge mehrere Briefe an die Leipziger Prediger. U. a.:

„Dem alten heuchler, so am Tage Jacobi³⁾ zu Leipzigt gepredigt, wunsch ich George Schönichen zu Eyllenburg die gnade gottes und sein selbst erkenntnis. Ezait 9: omnis hypocrita est et nequam⁴⁾. Du alder heuchler, dein predigen, so du gethan am tage Jacobi apostoli ist mir genugsam zubehendiget worden, darin du dein thorheit und nachtheit wol und redlich beweisest hast, . . . Du hast gefaget, so die alten fursten igt lebten, herzog Albrecht und andere, sie wurden solchs nicht gestatten, sondern mit feusten dreinschlagen. Ey wie fein concondirstu⁵⁾ mit dem Phility und Jacobo prediger, welcher auch meinet, die fursten weren schuldig darzuzuthune, wie du dan wol in meinem schreiben vernommen hast. O ir bluthundet, durstet euch jo nach Cristenblute und wolt dennoch fur fromme Cristen gehalten sein. So hobt ir jo solchens (weber) von Cristo noch von den seinen nicht gelernt, sondern von eurem abegot zu Roma, welcher auch ein morder ist, wie dan von im sagt Daniel der prophet: . . . Zum andern hastu auch gefaget, wie daß die schulsider und andere igt die h. schrift besser wissen wolten, den die alten heuchler, doctores wolt ich sagen, und was dein unnuß gesweß alles gewest ist, saltu⁶⁾ mit der zeit ynnewerden. Ich muß auch noch daß erzurnen, ir alten groben seifensider, das saltu gewiß sein, dan ich wil euch besser anzeigen, was ir fur betriger und vorfurer und lesterer gottes seit, und gebest dis offentlichen zu thun. Und so man ansehen wil die zeit, wie die universitet zu Leipzigt aufkommen ist, jo ist der anfang nicht alzugut; den“ (nachdem Huß zu unrecht verbrannt wurde, ist die Universität von Prag zum Teil gewichen, von der göttlichen Wahrheit abgefallen und gen Leipzig gekommen. Daher hat die Leipziger Universität auch keine schriftgelehrte Männer; und die wenigen verständigen dürfen ihr evangelisch Denken) „nicht an tag geben vor euch alten heuchlern, tirannen und feinden des h. ewangelii . . . Nu got wirt das wol schiden und eure untugent daß an tag geben, was ir vor leut seyt. Wen du auch die h. schrift gelesen hettest, wurdestu befinden manchfeldig, daß got kein annehmer der person ist, sondern dero, dy seinen willen thun und seinem h. gottlichen wort glauben geben und sich darnach richten und halben, seinen geboten und willen gehorsam sein, welchs von euch alten papistischen heuchlern und großen heiligen uf hochst voracht⁷⁾ wird, sondern euerm abgot mit fleiß anhanget, dem babst und seiner leer, welchs gleichen logner⁸⁾ von anbegin der werlt⁹⁾ auf erden ny kommen ist; und ab er schon in eigener person dis nicht thut, so gestadt ers und ist derselbigen logener ein handhaber und beschuzer. Und wiewol der propheet Amosß ein hirte was, noch¹⁰⁾ gabe ym got seinen geist, zu weisagen, welchs schrift euch alten heuchlern gar fere in der nasen kuzelt. Gedenkstu auch, daß die propheeten solche junkere waren, als du igt und dein gleichen? Nein zwar, sy gingen mit

²⁾ Vgl. auch S. 189. ³⁾ 25. Juli. ⁴⁾ Jes. 9, 17. ⁵⁾ übereinstimmen. ⁶⁾ sollst du. ⁷⁾ aufs höchste verachtet. ⁸⁾ Lügner. ⁹⁾ Anbeginn der Welt. ¹⁰⁾ dennoch.